

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

15.5.1878 (No. 112)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020545)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, Wilhelmshaven die Expedition an, ist pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Roonstraße Nr. 82.

112.

Mittwoch, den 15. Mai.

1878.

### Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstagabend.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Fortdauernd treffen an den Kaiser Glückwunschtelegramme der deutschen Fürsten und Souveraine ein. Der Großherzog von Baden trifft heute persönlich hier ein.

Alle Morgenblätter ohne Unterschied berichten über die einmüthigen patriotischen Kundgebungen der gesamten Bevölkerung und geben dem gemeinen Gefühle der tiefsten Verehrung für den Kaiser den wärmsten Ausdruck.

Präsident v. Forckenbeck hat persönlich eine Audienz bei dem Kaiser gesucht, deren Gewährung heute erwartet wird, und ging deshalb nicht nach Kiel zu der dort stattfindenden Kriegsschiffausstellung. Forckenbeck substituirt an seiner Statt v. Stauffenberg und wird morgen dem Reichstag darüber Mittheilung machen, welcher, wie allgemein verbreitet ist, eine besondere Glückwunschsadresse an den Kaiser erlassen dürfte.

Auf Befehl des Kaisers von Oesterreich wird eine aus drei Offizieren des 34. Infanterieregiments „Kaiser Wilhelm“ bestehende Deputation nach Berlin begeben, um dem deutschen Kaiser die Glückwünsche des Regiments zu überbringen.

In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist während der letzten Tage eine Besserung eingetreten.

Der Bundesrath ertheilte in der Sitzung am Sonnabend dem Gesandten wegen Gewährung einer Ehrenzulage von 3 Mark monatlich die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71, behufs Vorlegung an den Reichstag, seine Zustimmung und genehmigte einen am 2. Mai abgeschlossenen Auslieferungsvertrag mit Spanien.

Die gestern in Kiel vom Stapel gelaufene schwere Panzerfregatte trägt den Namen „Bavaria“, sondern

gut deutsch „Baiern“ getauft werden; wir besitzen bereits „Deutschland“, „Preußen“ und „Sachsen“.

Aus Wien, 12. Mai, wird die Ankunft des Staatsministers Delbrück gemeldet.

Baden, 12. Mai. Sofort nach dem Bekanntwerden des ruchlosen Attentats auf den Kaiser sammelte sich gestern Abend eine große Menschenmenge auf der Promenade. Die Musik intonirte die Kaiserhymne und am Schluß derselben wurde ein donnerndes Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Die Menge zog sodann, ihre Huldigungen wiederholend, vor das Absteigquartier der Kaiserin, welche sofort auf dem Balkon erschien und mehrmals dankte. Heute früh Festgottesdienst in allen Kirchen und heute Abend Illumination und Ständchen sämmtlicher Gesangsvereine vor der Wohnung der Kaiserin.

#### Ausland.

Wien, 12. Mai. Die österreichischen Würdenträger, sowie die hier akkreditirten Botschafter stifteten heute dem deutschen Botschafter Besuche ab, um ihre Glückwünsche wegen des Mißlingens des Attentats auf den Kaiser Wilhelm darzubringen.

Bei der heute im deutschen Botschaftshotel stattgehabten Gratulation fand sich auch der päpstliche Nuntius, Jacobini, persönlich ein und übersandte durch seinen Secretär dem deutschen Botschafter seine Karte.

Petersburg, 13. Mai. Graf Schuwalow ist gestern hier eingetroffen. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Aufruf in Betreff der Darbringung von Geldern für Organisation einer freiwilligen Flotte, um die ehrliche Sache zu vertheidigen, falls ein Gegner den Krieg hervorrufen sollte. Die Beiträge werden entgegengenommen in Petersburg durch den Thronfolger, sowie in Moskau und allen anderen Städten.

Die gesammte russische Presse bespricht das gegen den Kaiser Wilhelm verübte Attentat in für den Kaiser höchst sympathischer Weise.

Paris, 12. Mai. Der Marschallpräsident hat sofort, nachdem die Nachricht von dem Berliner Attentat hier eingetroffen war, dem deutschen Kaiser ein Glückwunschtelegramm übersendet. Die Journale sprechen einstimmig über das Attentat ihren Abscheu aus.

#### Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Wo waren Sie an dem Abende vor Döllinger's Tode?

Haha! Nach sechs Jahren soll ich mich noch daran erinnern?

Sie haben damals in ihrem Verhör angegeben, daß Sie an dem Abende das Haus Ihres Vaters nicht verlassen hätten.

Dann ist es auch so.

Sie sind trotzdem an dem Abende ziemlich spät in dem Garten gesehen worden — in der Nähe der Quelle.

Wer will mich dort gesehen haben?

Antworten Sie auf meine Frage. Sind Sie an dem Abend in dem Garten in der Nähe der Quelle gewesen?

Nein.

Wußten Sie, daß Herr Döllinger des Abends noch einmal zu der Quelle zu gehen pflegte, um dort zu trinken?

Gewiß, das war kein Geheimniß.

Sie haben in Ihrem damaligen Verhöre nichts darüber gesagt.

Weil ich nicht darnach gefragt worden bin.

Sie hatten wohl einen andern Grund, es zu verschweigen?

Durchaus nicht, denn mich kümmerte es ja nicht.

Was haben Sie an dem Abende, als Herr Döllinger sich auf kurze Zeit von der Quelle entfernt hatte, in das Glas desselben geschüttet?

Das Blut wich aus dem Gesichte der Frau, ihre Augen blickten starr, die Lippen bewegten sich leise, als ob sie sprechen wollten, kein Wort kam indeß über dieselben.

Der Gerichtsdirector wiederholte die Frage noch einmal.

Nichts! gab sie zur Antwort. Ich verstehe die Frage nicht. Ich war nicht in dem Garten, folglich kann ich auch nichts in das Glas geschüttet haben.

Sie sprechen die Unwahrheit. Sie waren in dem Garten und warfen Arsenik in das Glas; woher hatten Sie das Gift?

Ich habe nie Gift gehabt und weiß nichts davon. Fragen Sie Frau Döllinger, die wird hierüber bessere Antwort geben können!

Woher hatten Sie das Gift? wiederholte der Gerichtsdirector und richtete den Blick fest auf sie.

Ich habe nie Gift gehabt! gab die Frau zur Antwort.

Ihr Zeugnen wird Ihnen nichts helfen. Gestehen Sie lieber Alles offen ein und erwerben Sie sich dadurch Anspruch auf ein milderes Urtheil des Gerichtshofes.

Ich habe nichts zu gestehen.

Hat Ihnen Döllinger nicht versprochen, Sie in seinem Testamente zu bedenken?

Er hat mir nie etwas versprochen.

Ich fordere Sie noch einmal auf, die Wahrheit zu gestehen. Ihr Mann hat ein offenes Geständniß abgelegt.

Mein Mann? rief die Verhaftete.

Er hat Alles gestanden. Ich werde Ihnen sein Geständniß vorlesen.

Schweigend hörte die Frau ihm zu, während er des Mannes Aussagen vorlas. Ihre Augen waren starr auf die Erde geheftet, sie schienen aus dem Kopfe hervorzutreten, ihre große, kräftige Gestalt sank etwas in sich zusammen, sie erzitterte und mit der Rechten stützte sie sich auf den Tisch, um sich zu halten.

Der Gerichtsdirector hatte das Protokoll verlesen und noch immer stand sie regungslos da.

Was haben Sie dagegen zu sagen? fragte er.

Mein Mann hat das Alles ausgesagt? warf sie ein.

Gewiß.

Wo ist er?

Im Krankenhause. Ihre Mißhandlung hat ihren Zweck nicht erreicht, seine Verletzungen sind nicht gefährlich, er wird bald genesen!

Haha! Dann soll er mitbüßen! rief sie und ein unversöhnlicher Haß

London, 13. Mai. Sämmtliche Morgenblätter besprechen das Attentat auf den deutschen Kaiser, brandmarken dasselbe als ein abscheuliches Verbrechen und beglückwünschen das deutsche Volk zu der glücklichen Erhaltung des Lebens des Kaisers in den wärmsten Ausdrücken. „Times“ schreibt unter Anderem: „Europa kann das Leben des Kaisers in diesem Augenblicke nicht wohl vermissen.“

— Dem „Observer“ zufolge hat die englische Regierung ein Terrain in der Nähe von Port Said für eine Kohlenstation angekauft.

Aden, 12. Mai. Sieben Transportschiffe mit indischen Truppen für Malta sind hier angekommen.

### V o f a l e s.

+ Wilhelmshaven, 13. Mai. Zwischen Wilhelmshaven und Geestemünde einerseits und Nordernei andererseits, sowie von Bremerhaven-Geestemünde nach Helgoland wird auch in diesem Jahre die regelmäßige Dampfschiff-Verbindung durch Schiffe des Norddeutschen Lloyd wieder aufgenommen werden. Der Dampfer „Roland“ fährt von Geestemünde zuerst am Sonnabend, den 22. Juni nach Nordernei und dann bis auf Weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, während der Dampfer „Paul Friedrich August“ zuerst am Freitag den 5. Juli von Wilhelmshaven nach Nordernei abgeht und dann regelmäßig jeden Montag, Mittwoch und Freitag diesen Weg zurücklegt. Nach Helgoland fährt das Dampfschiff „Nordsee“ vom 29. Juni bis 28. September incl. und zwar jeden Sonnabend ab Bremerhaven-Geestemünde und jeden Montag ab Helgoland. Die Verbindung mit Bangeroog und Spiekeroog wird ab Wilhelmshaven unterhalten werden, wenn die Witterungs-Verhältnisse solches gestatten.

Wilhelmshaven, 13. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden die Bewohner des einzelnstehenden Sieke'schen Hauses in der Moltkestraße kurz nach Mitternacht durch Lärm und Geschrei aus dem Schlafe geweckt. Ungefähr 10 anscheinend trunkene Personen schlugen und warfen sich auf der Straße und dem Hofe des Grundstückes, wobei einer der Tumultuanten derartig verletzt wurde, daß er stark blutete. Es gelang leider nur, den einen verwundeten Ruhestörer, einen Matrosen von der Gazelle, festzunehmen, welcher nach der Wache an der Werftstraße transportirt wurde, während die übrigen entkamen. Hoffentlich werden dieselben jedoch ihrer Strafe nicht entgehen.

### Aus der Umgegend.

Cloppenburg, 13. Mai. Am Sonntag den 12. d. M. Morgens 3 Uhr entstand in der Gefellenherberge zu Crapenburg bei Cloppenburg Feuer, welches, vom starken Ostwinde getrieben, in der Richtung nach der katholischen Kirche sich schnell über die ganze Straße verbreitete und nach einem amtlichen Bericht in kurzer Zeit 23 Wohnhäuser und 3 Nebengebäude in Asche legte. 30 Familien sind durch dieses Brandunglück obdachlos geworden und konnten von ihrem Eigenthum nur wenig retten. Menschenleben sind glücklicherweise nicht verloren gegangen. Die abgebrannten Häuser waren größtentheils in Fachwerk gebaut und mit Ziegeln in Strohdöcken gedacht, es mußte daher den zur Hilfe und zum Löschen Herbeigeeilten schwer, ja fast unmöglich werden, das rasche Umsichgreifen des Feuers zu verhindern, zumal die Löschapparate für solche Fälle gänzlich unzureichend erschienen. Obgleich das Feuer noch nicht völlig gelöscht, ist doch die Gefahr des Weitergreifens vorüber. Unter dem Commando des Premierlieutenant v. Alten haben die hier garnisonirenden Dragoner wesentlich zur Löschung des Brandes beigetragen; die musterhafte Disciplin wird von der Bürger-

leuchtete aus ihren Augen. Ja, wir haben Döllinger vergiftet, wir haben es gethan, nicht ich allein, sondern er mit, er hat ihm das Gift in das Glas geschüttet, ich hatte es ihm zu dem Zwecke gegeben, er hat es gethan, während ich in dem Hause meines Vaters blieb, damit kein Verdacht auf mich fallen konnte! Es ist erlogen, was er von dem Liebestranke sagt. Er wußte vorher um den Mord, wir hatten ihn vorher besprochen und verabredet, Döllinger sollte sterben, weil er mir versprochen, mich in seinem Testamente zu bedenken. Mein Mann wußte es, er war mit Allem einverstanden, nur ist er zu feige, um seine Schuld einzugestehen, auf mich allein will er sie wälzen, aber er soll nicht minder bestraft werden, wie ich — er hat das Gift in das Glas geschüttet.

Der Gerichtsrath hatte ein so baldiges Geständniß nicht erwartet, der Haß gegen ihren Mann hatte die Verbrecherin dazu getrieben; in dem Verlangen sich zu rächen, gab sie den Versuch der eigenen Rettung auf. Wer von Beiden hatte Recht — er oder sie? Beide verhehlten den Haß gegen einander nicht. Der Mann hatte in seinen Aussagen mehr den Eindruck der Wahrheit gemacht und doch schien wahrscheinlicher, daß sie Beide zusammen das Verbrechen ausgeführt hatten.

Woher haben Sie das Gift genommen? fragte der Director.

Das ist gleichgültig. Döllinger ist durch dasselbe gestorben, unser Zweck ist erreicht.

Ihr Mann behauptet, Sie hätten ihn bewogen, zu schweigen und vor Gericht die Unwahrheit auszusagen.

Er hat gelogen, wie er von jeher gethan. Er hat geschwiegen, weil er eben so schuldig war, wie ich, unsere Aussagen vor Gericht haben wir vorher zusammen beraten.

Sie räumen jetzt ein, daß Sie mit Döllinger in einem vertrauten Verhältnisse standen?

Ja. Auch dies hat mein Mann gewußt, er begünstigte dies Verhältniß, obgleich ich im Geheimen mit ihm verlobt war, nur damit ich von Döllinger Geld erpreffe.

Es scheint fast, als ob Sie dies Alles aus Liebe zu ihrem Manne gethan hätten und doch haben Sie ihn seit Jahren gemißhandelt.

schaft allgemein anerkannt. Sergeant Schwarting hat mit großer Lebensgefahr die Schwiegermutter und zwei Kinder des hiesigen Kaufmanns Brockhage gerettet. Ein Bürger, Namens Rosenthal, ist beim Brande schwer verletzt, sonst ist kein weiteres Unglück passiert.

Brake, 13. Mai. Das diesjährige Braker Schützenfest ist in der letzten General-Versammlung des Schützenvereins auf den 28. und 29. Juli c. festgesetzt worden.

Gens, 10. Mai. Schon wieder ist hier ein Selbstmord vorgekommen. Der schon seit einiger Zeit in trübe Stimmung verfallene und sich in letzter Zeit stark mit Nahrungsjorgen quälende Gärtner B. D. hier hat sich in dem Gartenhause eines ihm nicht gehörenden Gartens erhängt. Der Unglückliche war ein fleißiger und solider Mensch und hatte keine drückende Nahrungsjorgen. Er hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

— Der Warsmann August Eben zu Langestrich bei Gens hat gestern in Abwesenheit seiner Ehefrau seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Rüsteriel, 11. Mai. Beim Auskarren des Wallgrabens des hiesig selbst im Bau begriffenen Forts kommen in anschaulicher Tiefe allerlei Knochenreste zum Vorschein. Man vermuthet, daß es menschliche Knochen sind, doch liegt hier wohl nicht ein Verbrechen zu Grunde; es sind wohl eher Ueberreste der unglücklichen Opfer der schrecklichen Weihnachtsflut von 1717. — Bis zum 1. Mai sind hierselbst schon 5 neue Häuser fertig gestellt, welche sämmtlich bezogen sind, dazu die meisten von 2 Familien.

### Theater.

Wilhelmshaven, 14. Mai. „Mozart!“ Dieses Drama, mit seinen so vielen schönen ergreifenden Scenen, wurde uns gestern Abend in einer würdigen Weise vorgeführt. Wohlmut, der Schöpfer dieses Dramas und Suppé der Componist, Beide haben ihr Talent aufgeboden um das Andenken eines unserer gefeiertsten Tonkünstler zu bewahren.

Das Drama zeigt uns Mozart als Jüngling, wie er mit vollem Muth und in froher Hoffnung seine Künstlerlaufbahn betritt; für ihn giebt es kein Halt, und wenn es aus dem Herzen der innigstgeliebten Mutter kommt sollte. Doch die Mutter weiß das Talent ihres Sohnes zu schätzen, sie läßt ihn ziehen um den Sohn groß und berühmt zu sehen, aber sie muß vor der Zeit ihre Laufbahn beschließen, und nicht mehr den Sohn kannte empfangen für die treue Mutterliebe, der der Knabe Wolfgang seine erste feelige Gemüthsart und die Begeisterung für die Musik verdankt. Das Drama zeigt uns seine Liebe, sein Wirken und Streben, seinen Ruhm, sein Todesahnen und sein Ende.

Herrn G. Salomon müssen wir unbedingt das Lob ertheilen, daß er seiner Aufgabe vollkommen gewachsen war. Ein so tief empfindendes Gemüth, wie Mozart, der Schöpfer so vieler zarten, seelenvollen Melodien muß so, ganz so empfindsam, überschwänglich in seinen Gefühlen, ängstlich besorgt in seinen Vorahnungen sein, wie Herr Director Salomon ihn uns vorstellte.

Frl. Wehrstedt (Constanze Weber) spielte mit vielem Geschick die Rolle einer liebenden aber leidenden Künstlerfrau. Frau Singt (Mozart's Mutter) und Frl. Mühlberg (Mozart's Schwester) genügten ihre Rollen; doch war Herr Höfel (Mozart's Vater) durchaus nicht in Stande, den Anforderungen, die an die Durchführung seiner Rolle gestellt, gerecht zu werden, sein Spiel ließ eine gewisse Aengstlichkeit, als wenn nicht recht geübt und gelernt hätte, deutlich durchblicken; er schien seine Rolle durchweg vom Souffleur abhängig zu machen. Auch Herrn Steg-

Ich habe ihn behandelt, wie er es verdiente. Er gab sich dem Trunke hin und hatte nicht Lust zur Arbeit. Wir würden längst an den Bettelstab durch ihn gekommen sein, hätte ich nicht die ganze Wirthschaft allein geführt. Haha! er ist noch schlechter als ich bin — er ist an Allem schuldig.

Ihr Mann sagt, Sie hätten in der vergangenen Nacht gedroht, ihn todzuschlagen!

Er lügt, aber ich bereue, daß ich es nicht gethan habe! Doch es ist besser so! Das Zuchthaus ist für ihn die härteste Strafe, denn dort kann er nicht trinken!

Sie war erschöpft, daß sie kaum noch zu stehen vermochte; der Gerichtsdirector gestattete ihr, sich zu setzen. Sie verlangte nach einem Glas Wasser; auch dies wurde ihr gereicht.

Auf alle an sie gerichtete Fragen gab sie jetzt ruhiger Antwort; nur als der Gerichtsdirector ihr sagte, daß die Aussagen ihres Mannes den größten Eindruck der Wahrheit machten, sprang sie erregt auf.

Er ist so schuldig, wie ich bin! rief sie. Weshalb hat er denn nicht früher schon gesprochen? Weil er fürchtete, daß auch ich sprechen werde. Hätte ich ihn nie kennen gelernt, so würde ich nie zur Verbrecherin geworden sein!

Sie haben selbst gestanden, daß der Entschluß, Döllinger zu vergiften, zuerst in Ihnen entstanden sei.

Das leugne ich nicht. Allein er stimmte dem Entschlusse sogleich bereitwilligst bei, er befestigte ihn in mir und er war nur zu feige, ihn auszuführen, ich allein sollte es thun; erst auf mein Zureden faßte er den Muth, das Gift in das Glas zu schütten.

War es zufällig, daß dies an dem Abende, an welchem Döllinger einen Streit mit seiner Frau gehabt hatte, geschah?

Nein.

Weshalb hatten Sie diesen Abend gewählt?

Damit der Verdacht auf die Frau falle.

(Fortsetzung folgt.)

mann, ohne ihm nahe kommen zu wollen, paßt nicht die Rolle eines ehrwürdigen Kapellmeisters, den er uns in „J. Haydn“ (nicht Heydn, siehe Zettel) zeigen will. Hr. Stegemann spielt lieber einen englischen Bedienten in „Die Braut auf Lieferung“ und in „Singvögeln“, — den Zeitungs-Reporter in „Der Registrator auf Reisen“, das paßt für ihn, da ist er groß, aber bleibt ihm mit einer Rolle vom Halse, wo er sein ganzes Talent einstecken und verschließen muß. Na, nur Geduld, für Sie giebt es noch viele Rollen in petto und es ist bekanntlich noch nicht aller Tage Abend. Herr Rudolf verstand es dagegen seine nur kurze Rolle zur durchschlagendsten Wirkung zu bringen und erntete sein „Director Schifaneder“ reichen auszeichnenden Beifall. Herrn Engelsdorff (Graf Waldsee) und Fr. Müller (Page) sei für ihr Spiel noch löbliche Erwähnung gethan.

Eine ganz besonders schwierige Aufgabe fiel in diesem Drama dem Orchester und seinem Dirigenten, Herrn Kapellmeister Latann, zu. Der wirklich guten Leistung der Kapelle gelang es, die gehobene, feierliche Stimmung bis zu Ende des Drama's aufrecht zu erhalten. Doch können wir nicht umhin, unser gerechtes Mißfallen über mancherlei Störungen, welche sich selbst auf den besseren Plätzen bemerkbar machten, auszusprechen. Das fortwährende Sprechen und Stühlerücken, verursacht durch verspätetes Bestreben des Platzes, war viel Schuld daran, daß dem aufmerksam Zuhörenden einzelne Theile der melodischen Musik verloren gingen. Auch den Darstellern selbst verursachen solche Störungen Unannehmlichkeiten und können geeignet sein, denselben ihre Aufgabe zu erschweren.

Schließlich wollen wir der Direction hier noch die Ermuthigung zurufen, daß wir sie wohl berechtigt halten, uns Drama's und Tragödien vorzuführen; sie wird für das gute Spiel, welches allseitig geboten wird, auch in diesem Genre gefüllte Kasse und vielseitigen Beifall finden. —s.

### Vermischtes.

— (Praktische Anwendung von elektrischen Glockenzügen.) Ein Städter besucht einen alten Freund auf seinem Landstübli und bemerkt in dessen Schlafzimmern die Drücker zweier elektrischer Leitungen. Wozu denn zwei Leitungen? fragt der Städter. Nun, mit der einen Glocke rufe ich den Bedienten. — Und wo befindet sich die zweite? Im Hundestall, antwortete mit schlaudem Lächeln der Landbewohner. Sobald ich des Nachts einen Dieb verpüre, alarmire ich die Hoshunde.

— (Sonderbare Grabchrift.) Auf dem Währinger Friedhofe bei Wien findet man folgende Grabchrift: Hier ruht Herr Caspar Vogel, Vater und Metzger von 21 Kindern.

— (Ein Epos als Broloque.) Zu den Merkwürdigkeiten auf dem Gebiete der Typographie bei der Pariser Ausstellung wird eine „Göttliche Komödie“ von Dante gehören, so klein, daß sie bestimmt ist, an der Uhrkette getragen zu werden. Dieses mikroskopische Bändchen, nur mittelst eines Vergrößerungsglases zu lesen, ist in Padua gedruckt und in rothem Sammt mit silbernen Beschlägen gebunden. Diese paduanische „Göttliche Komödie“ ist das kleinste Büchlein, welches bis jetzt gedruckt worden ist.

### An —s.

Ein Vogel hat gepiffen,  
Weiß Keiner wo er steckt,  
Er sitzt unter Nestern und Zweigen,  
Im dichten Laub verdeckt.

Er zeigt von seinem Gefieder  
Eine einzige Feder nur,  
Die haben auch andere Vögel  
Und bringen auf falsche Spur,

Und bringen auf falsche Fährte,  
Drum Vogel, was hast Du gemacht?  
Du hast durch das Zeigen der Feder  
Einen Andern gebracht in Verdacht.

Bis jetzt kennt Dich noch Keiner,  
Drum zeige Dein ganzes Gewand,  
Es giebt mit dem —s so viel Namen,  
Wie wird nun der Deine genannt.

—s.

### Eingefandt.

Dem Einsender des S-Artikels in der gestrigen Nummer des „Wilt. Tagebl.“, eine Schlägerei im Raschke'schen Lokale betreffend, diene zur Berichtigung, daß erstens um 11 Uhr im genannten Locale Feierabend war, zweitens während dieser Zeit weder Streit noch viel weniger Schlägerei gewesen ist und wird der Herr B. Lichterflatter ersucht, sich künftig von der Wahrheit einer Sache genauer zu überzeugen.

### Briefkasten.

N. N. Derartige de facto et absque jure getroffene, nicht einmal publicirte polizeiliche Bestimmungen, wie in der uns vorgelegten autographirten Scriptur, betr. das Verhalten der unter Sitten-Controle stehenden Dirnen u. enthalten, haben keine rechtliche Wirkung, wie auch bereits gerichtlich entschieden ist. In öffentlichen Wirthschaftslokalen dürfen sich allerdings Dirnen der bezeichneten Art nicht aufhalten. Wenn dies dennoch so vielfach geschieht, wie Sie meinen, so beweist dies weiter nichts, als daß eben die Controle besser sein könnte. — Den Abdruck der Eingangs erwähnten Scriptur müssen wir schon aus Rücksicht für unsere Leserinnen ablehnen. D. Red.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends; an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.

Städtische Rammereicasse, täglich geöffnet von 9—1 Uhr Morgens 3—6 Uhr Nachmittags.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 14. Mai 1878.  
Öffentliche gemeinschaftliche  
Sitzung der städtischen Collegien  
im Magistratslokale  
**Donnerstag,**  
**den 16. Mai cr.,**  
**Nachm. 5 Uhr.**

Tagesordnung:

1. Zusatzstatut zum Verfassungsstatut.
2. Antrag auf Ankauf eines Theils des Lönndichs-Wege's.
3. Friedhofs-Angelegenheit.
4. Wegestatut.
5. Verschiedenes.

Der Bürgermeister.

Nakszynski.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 13. Mai 1878.  
Gemäß § 100 al. 3 d. St.-D.  
wird hierdurch zur öffentlichen Kennt-  
niß gebracht, daß das Bürgervor-  
steher-Collegium in seiner Sitzung  
vom 10. d. Mts. von seinen Mit-  
gliedern den Kaufmann Carl Doerry  
zum Wortführer, den Hotelbesitzer  
Albert Thomas zum stellvertretenden  
Wortführer, den Kaufmann Bischoff  
zum Schriftführer und den Kauf-  
mann Wiltz zum stellvertretenden  
Schriftführer gewählt hat.

Der Magistrat.

Nakszynski.

### Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 13. Mai 1878.  
Ein dreizehnjähriger Knabe soll  
von uns anderweit in Pflege ge-  
geben werden und wollen diejenigen,  
welche die Verpflegung des Knaben  
übernehmen wollen, sich baldigst mit  
ihren Anträgen bei unserm Armen-  
vorsteher Herrn Schindler melden.  
Der Magistrat.  
Nakszynski.

### Bekanntmachung.

Das alte hölzerne Bohrgestell  
neben dem Bohrbrunnen Nr. 2 an  
der Göckerstraße soll auf den Abbruch  
an den Meistbietenden am

**Donnerstag,**  
**den 16. d. Mts.,**  
**Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

verkauft werden, wozu Kaufliebhaber  
sich rechtzeitig an Ort und Stelle  
einfinden wollen. Die Verkaufs-  
bedingungen können bei uns einge-  
sehen werden, außerdem werden die  
selben im Termin vor dem Aus-  
bieten vorgelesen werden.

Wilhelmshaven, 11. Mai 1878.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen  
zum Umlegen der Entwässerung und  
Drainage der West-Kaserne hier-

selbst soll im Submissionswege in  
General-Entreprise verdungen wer-  
den.

Es ist hierzu ein Termin auf  
**Donnerstag,**  
**den 16. d. Mts.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anbe-  
raunt worden und sind bezügliche  
Offerten mit entsprechender Aufschrift  
versehen, ebendasselbst zu dem festge-  
setzten Termine portofrei einzu-  
reichen.

Die der Submission zu Grunde  
liegenden Bedingungen, Kostenan-  
schläge und Zeichnungen können in  
unserer Registratur eingesehen werden.  
Wilhelmshaven, 10. Mai 1878.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen  
zum Neubau eines Brunnenhäuschens  
für den Bohrbrunnen Nr. 2 an der  
Göckerstraße sollen im Submissions-  
wege verdungen werden.

Den geehrten Damen von Wilhelmshaven empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Damen- u. Kinder-Garderoben**  
sauber und gut gearbeitet und zu mäßigen Preisen.

**Aurelie Hertwig,**

Kronprinzenstr. 13 (h. Schuhmachermstr. Gehrels).

Es ist hierzu ein Termin auf  
**Freitag,**  
**den 17. d. Mts.,**  
**Vorm. 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale anbe-  
raunt worden, bis wohin bezügliche  
Offerten, mit entsprechender Auf-  
schrift versehen, versiegelt und porto-  
frei einzureichen sind.

Die der Submission zu Grunde  
gelegten Bedingungen, Zeichnung  
und Kostenanschlag können in unserer  
Registratur eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 10. Mai 1878.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

### Gesucht.

Auf sogleich ein Geselle auf  
dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

S. Blohm, Stellmacher,  
Wilhelmshaven (Kopperhörn).

### Gesucht.

Auf sofort 1 tüchtiger Schmiede-  
geselle auf dauernde Arbeit.

Elfaß.

Bang.

### Zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer, eine Treppe nach vorn.  
Conditor Müller.

### Junge Mädchen,

die das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich melden bei  
Aurelie Hertwig,  
Kronprinzenstraße Nr. 13.

## Loose

zur hannov. Pferde-  
lotterie

à 3 Mark (Ziehung am 24. Juni)  
und zur

Geflügelverloosung

à 50 Pfg. (Ziehung am 19. Juni)  
sind zu haben bei

F. A. Schumacher.

### Zu vermieten.

1 möbl. Wohn- u. Schlafstube  
sodort oder zum 1. Juni.  
Elfsaß, Börsenstr. 13, 1 Tr.

## Raffinade,

feinste Waare à Pfd. 50 Pfg., bei  
Brodern 45 Pfg.,

gemahlene Raffinade und  
Würfel-Raffinade

empfiehlt billigt

F. G. Detken,

Roonstr. 9,

Berläng. Königstr. 19.

## Visitenkarten

werden sauber, schnell und billigt  
angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Hotel zur  
„deutschen Eiche“.

Marktstraße Nr. 15.

Heute und folgende Tage:

## CONCERT

der Karlsbader Damen-Capelle

Er d m a n n.

Sickhoff.

## Geschäfts- Verlegung.

Vom 1. Mai an befindet sich mein

An- u. Verkaufsgeschäft

Neuheppens, Altestr. 15.

C. Schulstadt, Bergolder.

### Straßenordnungen

per Stück 15 Pfg., sind zu haben  
in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten  
auf sogleich eine möblirte  
Stube mit Cabinet, für zwei  
Herren passend, und eine mö-  
blirte Stube für einen Herrn  
passend.  
Näheres in der Expedition

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meine in der Bismarck-  
straße Nr. 14 belegene

## Restoration

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Th. Oldewurtel.

## Volksgarten Kopperbörn.

Mittwoch, den 15. Mai:

## CONCERT.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Nach dem Concert:

## BALL.

Vielfachen Wünschen unserer geehrten Kunden nachkommend, nehmen  
wir zum 15. d. M. unser früher betriebenes

## Flaschenbier-Geschäft

wieder auf. Es kosten

30 Flaschen helles Bier . . . . . Mk. 3

30 " dunkles Exportbier " 4

gegen Baarzahlung.

Unsere Flaschen sind mit Fritznier'schen Patent-Verschlüssen versehen.  
Dieselben bleiben ebenso wie die Verschlüsse Eigentum der Brauerei und  
berechnen wir für nicht zurückgegebene Flaschen Mk. 0.10, für nicht zurück-  
gegebene Verschlüsse Mk. 0.20 per Stück.

Bestellungen bitten wir in unserem Comtoir, Friedrichstraße Nr. 5,  
zu machen.

## Action = Gesellschaft St. Johanni- Brauerei.

C. D o e r r y.

## Öffentlicher Verkauf eines Landguts. Fedderwarden (Jeverland).

Das zu Schillbeich, nahe beim Kirchdorf Fedderwarden  
und bei Kniphausen belegene Landgut der Wittwe des  
weil. Proprietärs Diedrichs wird am

Montag, den 27. Mai d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn Gastwirths Hinrichs zu Fedder-  
warderkirchdorf zum dritten Male öffentlich meistbietend aus-  
geboten werden.

Der Zuschlag kann nur erfolgen, wenn mindestens das Taxat, circa  
57,000 Mk., wird geboten werden.

Das Landgut hat eine Größe von 43 ha. 71 a. 32  
Qu.-M. = circa 77 Kataster-Jücker = 138 $\frac{2}{3}$  Grasfen, ganz  
aus Marschboden erster Bonität bestehend.

Die Ländereien werden im Herbst d. J., die Gebäude am 1. Mai  
1879 angetreten.

Der Verkauf wird in 8 resp. 4 und 2 Abtheilungen  
und im Ganzen versucht werden.

Flurkarte und Auszug aus den Verkaufsbedingungen sind beim Hrn.  
Gastwirth Hinrichs zur Einsicht ausgelegt.

Weitere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Dibenburg.

J. F. Hergens.

Einem geehrten Publikum Wilhelmshavens und Umgegend mache  
hiermit bekannt, daß ich mich hier als

## Zahn-Artist

niedergelassen habe.

Künstliche Zähne werden unter Garantie der größten Vollkom-  
menheit und Brauchbarkeit beim Essen ohne Entfernung der Zahnwurzel  
schmerzlos eingefügt.

Zahnschmerzen beseitige in den meisten Fällen, ohne die kranken  
Zähne zu entfernen. Numbiren, Nervtöden und Reinigen der  
Zähne, sowie Reparaturen werden sofort gemacht.

Hugo Erdmann, Zahn-Artist,

Roonstraße Nr. 110, 1. Etage.

## Accumer Weißbier

à Flasche 10 Pfg. empfiehlt

J. Wilcke, Roonstr. 15.

## Gesucht.

Auf sogleich 4 Schuhmacher-  
Gesellen.

A. Levernz,  
Schuhmacherstr.

## Unübertrefflich ist der L. W. Egers- sche Fenchelhonig

gegen alle Affectionen des Keh-  
kopfes, der Luftröhre und Lun-  
gen, gegen Katarrhe, Husten,  
Heiserkeit, Verschleimung, gegen  
den Keuch- und Stic-Husten  
der Kinder, überhaupt gegen  
alle Leiden und Beschwerden  
der Athmungsorgane vom leich-  
ten Husten und Katarrh bis  
zur beginnenden Lungenwind-  
sucht. Man nehme ihn täglich  
3-4 Mal, auch öfter, jedes-  
mal einige Theelöffel. Wer  
an Verstopfung leidet, nehme  
jedesmal einen Eßlöffel voll.  
Kindern giebt man ihn thee-  
löffelweise, selbst bei den klein-  
sten kann er ohne Bedenken  
angewendet werden. Nament-  
lich auf dem Lande, wo Arzt  
und Apotheke oft entfernt, sollte  
der L. W. Egers'sche Fenchel-  
honig in keinem Hause fehlen.  
Wie manches Kind ist durch  
seinen rechtzeitigen Gebrauch  
schon gerettet worden! Nur  
hüte man sich vor den zahl-  
reichen Nachahmungen des seit  
nunmehr 18 Jahren vieltausend-  
fach bewährten L. W. Egers-  
schen Fenchelhonigs und achte  
mit der peinlichsten Sorgfalt  
darauf, daß derselbe nur dann  
echt ist, wenn die Flasche das  
Siegel, den Namenszug und  
im Glase eingebraunt die Firma  
von „L. W. Egers in  
Breslau“ trägt. Meine Ver-  
kaufsstelle ist in Wilhelmsh-  
haven allein b. G. Wettschky;  
in Jever bei J. G. Haren-  
berg.

L. W. Egers in Breslau.

## Schnittbohnen,

à Pfd. 15 Pfg.,

## Sauerfohl,

à Pfd. 10 Pfg.,

empfiehlt F. G. Detken,

Roonstr. 9.

Berlängerte Königstr. 19.

## Klavierunterricht

ertheilt Ros, Wilhelmstraße.

## Theater im Kaiser-Saal.

Donnerstag, den 16. Mai:

1. Gastspiel des Herrn Alex.  
Mügge vom Stadttheater in  
Breslau.

Die

## Neuvermählten.

Lustspiel in 2 Acten von Björnsterne  
Björnson.

Deutsch von W. Lange.

Hierauf:

## Cousin Emil.

Schwank in 1 Act von J. B. von  
Schweizer.

Vielfachem Ansuchen zufolge sollen  
noch bis zum 20. d. Mts. Bons  
für Parquet und Parterre abgegeben  
werden.

Die Direction.